

Beteiligung in Speyer begangen worden⁸⁷, nachdem sie am 15. Februar 1043 in Goslar verstorben war. Hier sind nach 1043 fünf salische Königsbesuche bis 1074 an diesem Termin zu vermuten, der Tag selbst ist nicht bezeugt, ebenso viele für Speyer ab 1090, Wendepunkt ist also das Scheitern Heinrichs IV. in Sachsen⁸⁸.

Auch in Goslar ist daher eine Initiative der ersten salischen Kaiserin sehr wahrscheinlich, die obigen Ausführungen untermauern ex eventu den Bericht Wolfhers. Auch der vermutete Termin Weihnachten 1034 für die Kirchengründung scheint nicht auszuschließen zu sein. So wird nach den Unternehmungen Konrads II. in Burgund auf Anregung seiner Gemahlin⁸⁹ am Platz der bestehenden Pfalz Heinrichs II. eine Kirche errichtet, die, wie gesagt, in ihrer Anlage wohl nicht an Aachen orientiert ist, sich aber in den Typus der Herrscherkapellen einreicht und so übrigens auch die liturgischen Voraussetzungen für die Festkrönung zu Weihnachten 1038 schaffen würde. Daß St. Georg dafür aufgegeben wird, ist auf den ersten Blick unwahrscheinlich, aber das Beispiel Limburg an der Haardt zeigt, daß auch hier eine Gründung Konrads zugunsten einer anderen, nämlich des Speyerer Domneubaus, aufgegeben wurde. Zwar ist der Limburger Bau vollendet und auch als Grablege für die früh verstorbene erste Gemahlin Heinrichs III., Gunhild/Kunigunde, verwendet worden, aber Goslar ist nicht mit den salischen Stammländern vergleichbar. Erst Giselas Sohn Heinrich III. wird sich in Sachsen verstärkt engagieren, was dessen Sohn bis zu seinem Scheitern dort fortsetzen wird, bevor er sich am Ende seines Lebens wieder Speyer zuwendet, wo er mit der Erweiterung des Speyerer Domes (Speyer II) das Werk seines Großvaters (Speyer I)

87) EHLERS, *Metropolis* (wie Anm. 78) S. 209 f. sowie 355 f. und 381–384 (*Memoria und Jahrtage*).

88) Goslar: Heinrich III. in den Jahren 1044 und 1050; Heinrich IV. dann 1058 und 1062 (er urkundet am 24. Februar für die konradinische Gründung Limburg an der Lahn, vgl. folgende Anmerkung), sowie 1074 nach dem Frieden von Gerstungen; Rudolf von Rheinfelden 1080 nach der Schlacht von Forchheim; Heinrich V. möglicherweise im Jahr 1107. Danach sind keine Aufenthalte am 15. Februar mehr festzustellen. In Speyer ist Heinrich IV. erstmals 1090 am Todestag seiner Großmutter nachzuweisen, daran anschließend jedoch 1102, 1103 und 1105; 1106 ist Heinrich V. gegen den Widerstand seines Vaters dort, dann erst wieder 1123; den letzten Besuch an diesem Termin macht Friedrich II. 1217.

89) Möglicherweise war sie auch an der Patrozinienwahl für St. Georg beteiligt, denn beispielsweise Limburg an der Lahn, Montabaur oder Hammerstein sind konradinische Gründungen, und Giselas Vater, Herzog Hermann II. von Schwaben, war Konradiner.